

# Effiziente Produktion und Qualitätsmarketing – das Gebot der Stunde

Um angesichts sinkender Umsätze und des technologischen Wandels im Dentalbereich die Innungsbetriebe künftig stärker bei der Verbesserung deren Wettbewerbsfähigkeit unterstützen zu können, hat der VDZI ein 10-Punkte-Programm entwickelt. ZT sprach mit Generalsekretär Walter Winkler über Inhalte und Aussichten.

**ZT** In seinem 10-Punkte-Programm schreibt der VDZI, dass die Betriebe mit der „Arbeitswissenschaftlichen Studie“ eine Überprüfung der eigenen Fertigungsprozesse im Labor vornehmen können und damit eine Optimierung der Arbeitsabläufe und des Personaleinsatzes stattfinden könne. Jetzt gibt es die Arbeitszeiten im BEB und die „Abrechnungszwänge“ im BEL. Wird es bezüglich der Arbeitszeiten und -abläufe zu revolutionären Änderungen kommen? Wie sehen diese aus?



Möchte mit der „Arbeitswissenschaftlichen Studie“ die Innungsbetriebe motivieren und unterstützen – VDZI-Generalsekretär Walter Winkler.

VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg hat zum Verbandstag in Hamburg das Motto „Nicht Revolution, sondern Evolution“ für den berufspolitischen Kurs des VDZI ausgegeben. Dies gilt natürlich auch für die arbeitswissenschaftlichen Studien. Nach mehr als 20 Jahren hat der VDZI in den letzten drei Jahren gezielt die Herstellungsprozesse im zahntechnischen Labor nach arbeitswissenschaftlichen Methoden untersucht. Das war nach 20 Jahren dynamischer Material- und Technologieentwicklung absolut notwendig. So wird heute kein Experte behaupten können, dass angesichts dieses Fortschritts und der damit einhergehenden Evolution die derzeitigen Preisstrukturen, etwa der BEL, noch den Zeit- und Aufwandstrukturen im Einzelnen entsprechen. Eine sich zunehmend verstärkende Liberalisierung der Gesundheitsmärkte wird, das sieht man deutlich schon heute, zu mehr Preiswettbewerb führen. Die VDZI-Studien geben zur Ermittlung des Zeit- und Kostenaufwandes zahntechnischer Aufträge klare Analyseergebnisse.

So wird es zukünftig um radikale Steuerung der Kosten gehen. Daher nützt es jedem Betrieb, insbesondere den Kleinbetrieben, arbeitswissenschaftlich ermittelte Sollvorgaben für den Herstellungsprozess nutzen zu können. Mit der arbeitswissenschaftlichen Studie möchte der VDZI genau diese Hilfe an die Betriebe weitergeben. Alle Produktivitätsreserven in den Betrieben müssen von diesen aufgedeckt und gehoben werden.

**ZT** Im 10-Punkte-Programm ist die Rede von Kooperationen und Netzwerken. Genau genommen stellen Innungen den größten Laborverbund in der Bundesrepublik dar. Wie sollen hier die vielen unterschiedlichen Interessen der Betriebe, die sich an dem Laborverbund Innung freiwillig beteiligen, gebündelt werden, um zu einer schlagkräftigen Einheit zusammenzuwachsen?

Sie haben Recht, wenn Sie die Innungen und deren Mitglieder als die größte Anbietergruppe bezeichnen. Mit der dort gebündelten Fachkompetenz bilden sie das eigentliche Fundament des Zahntechniker-Handwerks, weil dort auch die berufspolitischen Weichen gestellt und gesundheitspolitische Verantwortung übernommen werden. Die Probleme der Zukunft können für jeden Einzelnen besser in dieser Gemeinschaft bewältigt werden. Dies gilt für die Schaffung effizienter Produktionsstrukturen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit jedes Einzelnen, wie auch für die Marketinganstrengungen der gesamten Branche, die bei einem intensiveren Wettbewerb und der zu beobachtenden Zurückhaltung der Patienten deutlich steigen müssen. Schlagkräftig ist die Gemeinschaft dann, wenn sie die Vorteile der Kooperationen auf allen Feldern in den Regionen sucht und die Kräfte damit bündelt. Hierzu wird der VDZI die Innungsbetriebe motivieren und unterstützen.

Für die Branche insgesamt muss man davon ausgehen, dass die technologische Entwicklung noch an Dynamik gewinnt und dass sich die Unternehmensformen und Unternehmensgrößen in der Zahntechnik an diesen Technologien ausrichten müssen. Im Zahntechniker-Handwerk gibt es eine Vielzahl von Klein- und Kleinbetrieben, die auf Grund der Betriebsgröße in den meisten Fällen weder die erforderlichen Investitionen selbstständig finanzieren, noch gegen die Größenvorteile anderer Unternehmensformen im Wettbewerb bestehen können. Die Gefahr hier ist, dass es zu ruinösem Wettbewerbsverhalten führt. Dies, so die Meinung des VDZI, muss durch Kooperationen, in denen auch der kleinere Betrieb eine Chance hat, verhindert werden.

**ZT** Kritiker des bisherigen BEB sprachen diesem eine zu große Detailliertheit zu. Im 10-Punkte-Programm wird nun die Vorstellung eines neuen zahntechnischen

Leistungsverzeichnisses angekündigt. Wird das neue Leistungsverzeichnis klarer und verständlicher werden und wie kann es trotzdem transparent sein?

Die BEB, als interne Hilfe für die Beschreibung und Steuerung der Fertigungsprozesse und zur Leistungsbewertung konzipiert, ist unverzichtbar und wird weiter bestehen. Sie ist zusätzlich immer mehr auch als Verzeichnis verwendet worden, das die zahntechnischen Leistungen gegenüber dem Patienten und dem Zahnarzt auf der Rechnung detailliert dokumen-

tiert. Ihre Akzeptanz beim Zahnarzt und auch bei den Versicherungen ist gegeben. Das ist gut so.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Bedeutung der Leistungen, die nicht nach den GKV-Vertragsvereinbarungen erbracht werden, mit der Einführung von Festzuschüssen und der Ausgrenzungspolitik in der GKV gestiegen ist. Damit ist auch die Bedeutung einer transparenten und von allen nachvollziehbaren Rechnungslegung nach BEB gestiegen. Dabei ist es unsere Einschätzung, dass sich sowohl die gesetzliche als auch die private Krankenversicherung zunehmend angleichen werden. Dies gilt mindestens für eine zahntechnische Basisversorgung.

Damit geht voraussichtlich eine stärkere Angleichung der Leistungs- und Vertragsstrukturen einher. Hierauf gilt es sich vorzubereiten. Ein neues, alle Leistungen umfassendes Leis-

schreibung des BEL und der Preisstrukturen ebenso vermeiden wie die Nachteile der BEB, die in ihrer Ausrichtung zur Beschreibung der Herstellungsprozesse im Labor zu Recht extrem ausdifferenziert ist, die aber als Leistungsverzeichnis für Versicherte, meist als zu komplex verstanden wird. Die neue, auf arbeitswissenschaftlicher Grundlage gestaltete BEB wird weiterhin ihre bisherigen Funktionen der betrieblichen Steuerung für die Betriebe haben. Davon abgeleitet wird das Leistungsverzeichnis, das die gestiegenen Anforderungen an einer einheitlichen Beschreibung der Leistungen und der Rechnungslegung unabhängig von gesetzlichen Versicherungsstrukturen erfüllt. **ZT**



Tel.: 0 22 67 - 65 80 - 0 • www.picodent.de

tungsverzeichnis kann daher nur versicherungsunabhängig definiert sein. Es muss die Nachteile hinsichtlich der Leistungsbe-

ANZEIGE

**BEGO-DIALOGE**  
am 22. und 23. September 2006 in Bremen  
im ATLANTIC Hotel an der Galopprennbahn

**Brücken bauen – Zahnmedizin und Zahntechnik im Dialog**

**Die Referenten:**

- > Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen
- > Prof. Dr. Dr. Stefan Schultze-Mosgau
- > Dr. Gerhard Will
- > Dr. Stefan Ries und ZTM Hartmut Diehm
- > Dr. Armin Enssle und ZTM Stefan Schunke
- > Dr. Detlef Hildebrand und ZTM Andreas Kunz
- > ZTM Siegbert Witkowski
- > ZTM André Bouillon
- > ZTM Volker Scharl

und als special guest:  
Dr. François Duret, einer der großen Wegbereiter der dentalen CAD/CAM-Technologie.

Weitere Informationen, auch über die 5 optionalen Workshops, erhalten Sie unter [www.bego.com](http://www.bego.com)

BEGO Bremer Goldschlägerei Wilh. Herbst GmbH & Co. KG  
Wilhelm-Herbst-Straße 1 · 28359 Bremen  
Tel. +49 (0) 421 - 20 28 0  
Fax +49 (0) 421 - 20 28 100

Nutzen Sie den Gruppen- und Frühbucherrabatt und melden Sie sich unter [www.quintessenz.de/bego](http://www.quintessenz.de/bego) an.

